

Vorwort

Kinder psychisch kranker Eltern leben überwiegend ohne Netz und ohne Boden



Als einziges Kind einer allein erziehenden Mutter, die seit meinem 12. Lebensjahr schubweise unter schizo-affektiven Psychosen leidet, weiß ich, was es bedeutet, trotz Extremlastungen keine Unterstützung zu bekommen – „ohne Netz und ohne Boden“ zu leben. Als ich 1995 anfang nach anderen Kindern zu suchen, die ähnliches erlebt hatten bzw. noch erleben, um mich an ihnen zu orientieren, stellte ich fest, dass Kinder psychisch kranker Eltern scheinbar nicht existierten - weder in der Literatur noch in den Angehörigenverbänden psychisch Kranker oder im Bewusstsein der Fachleute. Letzteres möchte ich ändern, denn ein Problembewusstsein ist Grundlage, um die Situation der Kinder und ihrer Familien zu verbessern, ihnen ein Netz und zumindest *einen* Boden zu schaffen.

Seit Mitte der 90er Jahre haben erste Tagungen und Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern stattgefunden. Von einem weitreichenden Problembewusstsein in Fachkreisen kann jedoch noch lange nicht gesprochen werden. Vor allem gibt es immer noch kaum Unterstützungsangebote – für erwachsene Kinder so gut wie gar keine. Die meisten Kinder bekommen immer noch erst dann Unterstützung, wenn sie selbst stark verhaltensauffällig, zum „sozialen Problemfall“ werden. Warum wird ihnen erst geholfen, wenn die familiäre Situation völlig eskaliert und die Kinder nachhaltig gestört sind? Warum wird zugelassen, dass sich in Familien mit psychisch kranken Eltern Tragödien abspielen müssen?

Kinder psychisch kranker Eltern brauchen ein Netz, um nicht ins Bodenlose zu fallen

Psychisch kranke Menschen haben eine geringe, ihre Kinder gar keine Lobby. Um sie zu schaffen, muss zunächst die (Fach-) Öffentlichkeit für die Problematik in den Familien sensibilisiert werden. Erst dann wird ein Netz aufgebaut sowie präventive Hilfsprojekte verstärkt ins Leben gerufen und langfristig finanziert werden. Denn obwohl das Risiko der Kinder, selbst zu erkranken, schon lange erforscht ist, ist der Alltag der Kinder – auch der erwachsenen Kinder – immer noch weitgehend unbekannt.

Glücklicherweise brechen immer mehr erwachsene Kinder das Tabu und sprechen über ihre Kindheit und ihre derzeitige Lebenssituation. Ich danke daher allen erwachsenen Kindern, die mir ihre Berichte, Gedichte oder Bilder für diese Broschüre zur Verfügung gestellt haben. Diese tragen dazu bei, dass die Situation Kinder psychisch kranker Eltern mit ihren zahlreichen Facetten ans Licht gebracht und anderen Menschen ein Einblick in den Alltag und die Gedanken der Kinder ermöglicht wird.

Kinder psychisch kranker Eltern brauchen Ihre Hilfe, damit ein tragfähiges Netz entsteht

Wenn Sie nach dem Lesen der Broschüren Kinder psychisch kranker Eltern mit anderen Augen sehen und sich für diese Kinder in Ihrem Umfeld einsetzen, bzw. wenn Du als (erwachsenes) Kind nach dem Lesen Mut fasst, über Deine Situation zu sprechen und Dich für die Verbesserung unserer Situation einsetzt, dann habe ich mein Ziel erreicht. Dann war das, was ich erlebt habe, nicht sinnlos.

Berlin, März 2004



Inhalt

Katja Beeck: Ohne Netz und ohne Boden _____	6
Inka Osleben: Der alltägliche Wahnsinn Ein Rückblick auf 15 Jahre _____	7
Nea Riss: Das Recht auf ein eigenes Leben _____	14
Claudia: Regentage _____	16
Koki: Die Geschichte von meinem Husten _____	19
Cathy Peppers: „ Spiegelein, Spiegelein an der Wand “ _____ Auf der Suche nach meiner Identität	20
Irene Böhm: Rückblicke _____	22
Koki: Depression à deux _____	27
Lisa : Bilder meiner Seele _____	28
Maria Reck: Hilflose Helferin _____	31
Koki: Rabentochter _____	37
Wiebke G.: Der stille Schrei nach Liebe und Geborgenheit _____	38
Nea Riss: Wenn die Dämonen meiner Mutter nach mir greifen _____	41
Milena: Dein anderes Ich _____	44
Nea Riss: Überleben _____	45
Katja Beeck: Wie geht es eigentlich den Kindern? Die Lebenssituation von Kindern psychisch kranker Eltern _____	46
Katja Beeck: Im Schatten der Kindheit Erwachsene Kinder psychisch kranker Eltern _____	52